

griechischen nachgebildet haben. Der, wenn auch allgemein angenommene Satz, Seneca's Stücke seien nicht für die Bühne bestimmt gewesen, ist immer noch nicht gehörig erwiesen und nicht einmal durch eine einzige Andeutung der Alten glaublich gemacht¹⁾. Nichtsdestoweniger werde ich in der Beweisführung für das was ich über beide Bestandtheile der römischen Tragödie zu sagen habe, von diesen Tragödien vorläufig absehen und nur solche Data vorlegen, welche keine Art der Bezweiflung zulassen. Die Untersuchung über das Canticum steht aber mit der über den Chor in einem engeren Zusammenhange; weil beide die lyrischen Partien der römischen Tragödie gebildet und einander gewissermassen ergänzt haben.

I. Das Canticum.

Mit dem Entstehen des kunstgemässen Drama's tritt gleich das Canticum als ein Hauptbestandtheil desselben hervor. Livius Andronicus, derselbe der zuerst in Rom im J. 514 a. U. c. ein nach dem Muster der Griechen geformtes Drama aufführte, hat darin auch gleich anfangs das Canticum angebracht und dem Vortrag desselben eine Form gegeben, welche auf der römischen Bühne für immer beibehalten worden ist. Die Sache wird von Liv. VII, 2 mit folgenden Worten berichtet: *Livius dicitur, quum saepius revocatus vocem obtudisset, venia petita puerum ad canendum ante tibicinem quum statuisset, canticum egisse aliquanto magis vigente motu, quia nihil vocis usus impediabat. Inde ad manum cantari histrionibus coeptum, diverbiaque tantum ipsorum voci relicta.* Aus dieser Stelle ergibt sich erstens, dass in dem von Livius componirten Drama ursprünglich ein von dem Dialog durchaus verschiedener Bestandtheil enthalten war, der nicht nur nach der Musik, der Flöte, ab gesungen, — daher Canticum genannt — sondern auch mit besonders lebhafter Gesticulation vorgetragen wurde. (Dass unter Canticum ein besonderer

1) Dieselbe Muthmassung ist von Manchen auch in Bezug auf die Tragödien des Asinius Pollio, der allerdings das Institut der Recitationen ins Leben gerufen, und in Betreff der Tragödien des Varius ausgesprochen worden. Aber die bekannte Stelle im Horaz, *carm. II, p. 1, 9: Paulum severae Musa tragoediae desit theatris*, lässt über die wirkliche Aufführung keinen Zweifel zu; und aus einem erst in der jüngsten Zeit in einem Pariser Codex des Isidorus entdeckten alten Scholion wissen wir jetzt, dass der Thyestes des Varius im J. 725 nach der Schlacht bei Actium an den Spielen beim Triumphe des Octavian auf der Bühne aufgeführt worden. Vgl. *rhein. Museum* 1842, S. 106 und 1843 S. 638.